



**Spannende Vergangenheit**  
Potsdam hat viele  
Geschichten zu erzählen

**Gewinnen Sie eine Reise**  
Genießen Sie einen  
einwöchigen Aufenthalt  
in Bodenmais

**Ärger vermeiden**  
Tipps für das Mieten  
von Ferienwohnungen



# Panorama

## Hemingway am Kap Arkona

Vor der Kulisse der Leuchttürme am Kap Arkona auf Rügen wird in diesem Sommer erstmals Ernest Hemingways Novelle „Der alte Mann und das Meer“ als Theaterstück aufgeführt. Bei den Inszenierungen vom 5. Juli bis zum 15. August wird laut dem Tourismusbüro in Putgarten Horst Janson den alten Fischer spielen, der auf hoher See mit dem Schwertfisch ringt. (dpa)  
☎ 03 83 91/41 90  
www.kap-arkona.de

## New York für Feinschmecker

Vom 11. bis 24. Juli ist Hochzeit für Feinschmecker in New York. Zum 20. Mal haben sie bei der NYC Restaurant Week die Qual der Wahl. Über 300 hippe, exotische oder auch exquisite Restaurants bieten Drei-Gänge-Menüs zur Mittagszeit zum Preis von rund 17 Euro und abends für 24 Euro an (ohne Getränke, Steuern und Trinkgeld).  
www.nycgo.com/restaurant-week

## Bad Hindelang ist gut für Allergiker

Der bayerische Urlaubsort Bad Hindelang gilt nun als besonders allergikerfreundlich: Die Europäische Stiftung für Allergieforschung (ECARF) hat ihm am Dienstag als bundesweit zweite Gemeinde mit dem ECARF-Qualitätssiegel für Allergikerfreundlichkeit ausgezeichnet. Zuvor hatte der Ort Baabe auf der Ostseeinsel Rügen das Siegel bereits erhalten. (dpa)

## Jodlerfest am Jungfraumassiv



**Jodelkulisse:** Eiger, Mönch und Jungfrau. Foto: dpa

Vom 16. bis 19. Juni verwandelt sich Interlaken zum Jodler-Mekka. 200 000 Besucher werden zum 28. Eidgenössischen Jodlerfest unter dem Jungfraumassiv erwartet, bei dem sich rund 10 000 aktive Jodler und Jodlerinnen, Fahnenmacher sowie Alphornbläser und Alphornbläserinnen in Wettkämpfen messen werden. Für die Gemütlichkeit sorgt das „Jodlerdörfli“ – mit Festzelten, Ständen und gemütlichen Restaurants. Höhepunkt der Jodlertage ist ein farbenprächtiger Festumzug.  
www.jodlerfestinterlaken.ch

## Radeln auf Goethes Spuren

Radler können seit Dienstag auf dem ersten Teilstück des Goethe-Radwegs durch Sachsen-Anhalt und Thüringen fahren. Die zwölf Kilometer lange Etappe führt von Mücheln nach Freyburg, wie die Naturparkverwaltung Saale-Unstrut-Triasland mitteilt. Den Weg weisen weiße Schilder mit der schwarzen Silhouette des Kopfes von Johann Wolfgang von Goethe. Insgesamt soll der Radweg 90 Kilometer lang werden und den Geiseltalsee mit der Weinbauregion Saale-Unstrut und der Region Weimarer Land-Mittelthüringen verbinden. (dpa)



# Atemberaubend

Der Titicacasee hält viele Überraschungen bereit

Zwölf Meter lang und aus Binsen gebaut: Demetrio Limachi zeigt stolz eine Kopie der „Ra II“, die er für Thor Heyerdahl gebaut hat. Das Original bewies mit seiner Fahrt von Afrika nach Barbados, dass schon die Phönizier in der Lage waren, den Atlantik zu überqueren. Fotos: Stefanie Meier

Von Stefanie Meier

**E**ben noch der kleine Anden-Bauer, jetzt der große Seefahrer-Held. Im Freilichtmuseum von Huatajata wartet mit Demetrio Limachi eine echte Überraschung auf die Besucher. Gerade noch hat der 65-Jährige ein Alpaka am Halfter genommen und mit dem puscheligen Tier vor der beeindruckenden Kulisse des Titicacasees für die Kamera posiert. Jetzt steht er in dem kleinen Info-Häuschen des Museums und blättert gemeinsam mit interessierten Besuchern in einem abgegriffenen Fotoalbum. Seine Kleidung hat sich nicht verändert: Dunkelroter Poncho und knallbunte Strickmütze mit Bommelohren. Doch aus dem unscheinbaren Mann ist ein selbstbewusster Herr geworden. Er zeigt auf schwarz-weiße Fotos von Expeditionen, mit denen Thor Heyerdahl in den 1960er und 1970er Jahren Geschichte geschrieben hat.

### »Unser Teil ist der schönere.«

Peruaner über den Titicacasee

höchstens vor der Hitze und nicht vor dem damals noch zahmen Diktator verspürt.

Bis heute fahren die Fischer mit Binsenbooten über den Titicacasee. Baustoff ist der Schilf, der reichlich an den Ufern des größten Sees Südamerikas wächst. Der See ist traditionell für seinen Fischreichtum bekannt, auch wenn heute viel künstlich gezüchtet wird. „Trucha“ – Forelle –

wird sowohl am bolivianischen als auch am peruanischen Ufer überall angepriesen. Ungefähr 60 Prozent des Sees gehören zu Peru, die anderen 40 zu Bolivien. „Unser Teil ist der schönere“, behauptet jede Partei für sich.

Als Freizeitgewässer ist der See fast nicht erschlossen. Zum Baden ist er mit einer Durchschnittstemperatur von acht Grad Celsius zu kalt. Neben den Binsenbooten sind nur wenige Schiffe unterwegs. Das sind die weißen Tragflügelboote, die die Touristen zu den Inseln bringen, und die grauen Schiffe der bolivianischen Marine, die dort ihr einziges Übungsrevier haben. Der Schmerz über den Verlust des wertvollen Pazifikzugangs an Chile sitzt noch immer tief. Für Freizeitboote ist der Transport über den Landweg einfach zu teuer.

Wer sich mit einem Tragflügelboot zu einer der Inseln aufmacht, entdeckt eine traumhafte Kulisse. Eingebettet ins Hochland der Anden

tauchen in der klaren Höhenluft immer wieder die schneebedeckten Gipfel der Anden-Kordillern am Horizont auf.

Und diese Region ist nicht nur schön, sondern auch verhältnismäßig fruchtbar. In fast 4000 Metern Höhe wachsen Kartoffeln, Mais und das anspruchslose, aber nahrhafte Anden-Getreide Quinoa. Lamas und Alpakas finden genügend Gras zum Weiden. Das wussten auch schon die Aymara-Indianer vor vielen Tausend Jahren zu schätzen. Eine Ahnung von ihrer Kultur bekommt man in Tiwanaku. Die archäologische Ausgrabungsstätte südlich vom Titicacasee ist Unesco-Weltkulturerbe. Gezeigt wird dort bisher nur ein Bruchteil der Schätze, vieles ist noch von trockener Erde bedeckt. Ein paar Steinstatuen stehen ungeschützt unter blauem Himmel. Geldmangel im chronisch klammen Bolivien verhindert eine angemessene Präsentation und weitere Ausgrabungen. Auf peruanischer Seite in Puno lauert ein

anderes Problem: Umweltverschmutzung. Jahrelang wurden giftige Abwässer aus dem Bergbau in den See geleitet. Das wird langsam besser, doch jetzt droht durch die lang anhaltende Trockenheit ein Absinken des Pegelstandes. Davon ist auf der Isla del Sol – der Sonneninsel – nicht viel zu merken. Kräftig sprudelt die einzige Quelle der Insel

### »Unser Teil ist der schönere.«

Bolivianer über den Titicacasee

und speist den See unverdrossen mit dem wichtigen Wasser. Die 2000 Einwohner der 14 Quadratkilometer großen Insel kommen dort hin, um in großen Wasserkanistern das wertvolle Nass zu holen. Esel transportieren die vollen Plastik-Behälter quer über die Insel zu den Häusern, Backpacker-Unterkünften und den wenigen Hotels. Auch alle anderen Dinge – wie das Gepäck

der wenigen Touristen – werden auf diesem Weg transportiert.

Für die leichten Lasten sind die Lamas zuständig. Insulanerin Juliana balanciert den typischen Bowler-Hut auf dem Kopf und hat ein knallbuntes Tragetuch um ihre Schultern gebunden. An einem Seil führt sie Lama Martin über Stock und Stein. In dessen bunten Tragetaschen sammeln sich nach und nach die Jacken der Wanderer an, die das Duo begleitet. Auch im bolivianischen Herbst wird es auf der Isla del Sol noch recht warm, und in der dünnen Höhenluft macht sich für Flachländer jeder Höhenmeter bemerkbar. Und wem davon nicht die Puste ausgeht, dem stockt der Atem wegen des Panoramas. Zwischen schwer gepackten Eselkolonnen und kleinen Verkaufsständen für Mützen und Decken eröffnen sich immer wieder atemberaubende Aussichten. Und manchmal schippert auch ein Binsenboot über den See ...



Schöne Kulisse: Der größte See Südamerikas liegt mitten im Hochland der Anden.



Kunstvoll verziert: Stein-skulpturen in Tiwanaku.



Das Lama ist immer dabei: Juliana und ihr Martin transportieren Lasten bis 30 Kilo.

## Information

Der Titicacasee ist der größte See Südamerikas. Mit einer Fläche von über 8000 Quadratkilometern ist er 15 mal so groß wie der Bodensee. Er liegt etwa 3800 Meter über dem Meeresspiegel und ist damit der höchste schiffbare See der Erde. Der westliche Teil gehört zu Peru, der östliche zu Bolivien. Der See ist zwischen zehn und 280 Meter tief. **Klima:** Bolivien und Peru liegen auf der Südhalbkugel, dementsprechend sind die Jahreszeiten entgegengesetzt zu denen in Europa. **Buchen:** Studiosus-Reisen in München bietet den Titicacasee in Kombination mit mehreren südamerikanischen Ländern an. Die Reise „Chile – Bolivien – Peru – Naturwunder der Anden“ beinhaltet eine Übernachtung auf der Isla del Sol und kostet ab 4990 Euro pro Person.  
www.studiosus.com